

Nils Böhlke

Wenn nicht jetzt – wann dann?

Kandidatur für den erweiterten Landesvorstand



Liebe Genossinnen und Genossen,

Gerade im Land von Kohle und Stahl braucht es eine deutliche Opposition zur täglichen Enteignung von Arbeitsleistung in den Betrieben, gerade im Land von Rheinmetall und Gronau braucht es eine klare Stimme gegen die Militarisierung aller Lebensbereiche und der ausgerufenen Zeitenwende, gerade im Land von Lützerath und Flutkatastrophen braucht es eine Gegenmacht gegen die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen. Wir müssen die Kraft sein, die dem Schabigkeitswettbewerb der anderen Parteien gegen Bürgergeldempfänger*innen und Geflüchtete eine Stimme der Solidarität entgegensetzt.

Nils Böhlke (45)
Gewerkschaftssekretär bei ver.di,
Mitglied des BSpR der BAG B&G

Hoffnung auf Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen fehlt derzeit überall. Hoffnung haben auch wir in den letzten Jahren weder ausgestrahlt noch wurde sie mit uns verbunden. Um für die anstehende Zeit wieder relevant zu werden, ist jedes einzelne Mitglied gefordert Verantwortung zu übernehmen. Morgens zur Arbeit, zur Universität oder zur Schule zu gehen und abends als Hobby Politik machen, kann nicht unser Ansatz sein. Wir müssen Vorleben, dass gesellschaftliche Veränderung nicht in erster Linie über Parlamente, auf Mitgliederversammlungen und auf Parteitag erreicht wird, sondern dadurch, dass wir uns in unserem Alltag für Veränderung einsetzen, eine wichtige Anlaufstelle sind und Orientierung geben.

Als sozialistische Partei geht es dabei aber nicht nur um die kleine Veränderung vor Ort. Wir sehen das große Ganze. Wenn die Krankenhäuser kriegstauglich gemacht werden, wenn US-Mittelstreckenraketen stationiert werden sollen, wenn die erarbeiteten Werte den Aktionären zufließen und wenn unsere Grundrechte abgebaut werden, dann gibt es eine gemeinsame Ursache, die Kapitalismus heißt und die wir benennen müssen.

Weder die Politisierung unserer Mitglieder noch die notwendige Koordination unserer Aktivitäten laufen von allein, dafür braucht es erfahrene Genossinnen und Genossen in den Gremien, die dies organisieren. Nach fast 20 Jahren in der Partei und einer ihrer Quellparteien will ich in der aktuellen Zeit der Krisen und Umbrüche meinen Teil der Verantwortung übernehmen und für den Landesvorstand in NRW kandidieren.

Ich bin Gründungsmitglied der WASG und der Linken. Ich habe in der Hans-Böckler-Stiftung, in der Landtagsfraktion der Linken in Düsseldorf und bei ver.di immer Politik in der Arbeiterbewegung gemacht und habe als einer der Bundessprecher der BAG Betrieb & Gewerkschaft immer deutlich gemacht, dass die Partei nur eine Zukunft hat, wenn die gesellschaftlichen Konflikte konsequent aus der Perspektive unserer Klasse betrachtet werden.

Diese Erfahrung und diese Perspektive will ich in den kommenden zwei Jahren in den Landesvorstand einbringen und bitte um Euer Vertrauen.